

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 15 (1889)

Heft: 21

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

Ank-io sono püthore! Auch Ich bin jingscht in Parreis geweist und habe im „weisen Rödel“ lohschiert.

In der Exposition hat mir nicht gefallen, dieweil nur irreligiöser Grümpel, kein einziges Gebettbuch, kein Trepstain boud-Wasser und nicht einmal ein Nonnenkrabystein ausgestellt war. Den Präsident Karnoh habe ich son Weitem gesehen, aber ich dachte auf frankreichisch: Tu peux moi devenir volé, je ne me tonds pas autour de toi. Haringegen habe ich den frommen Gassanikosak gesucht und zu ihm gesagt: Parble, pourgoua lamarschez-vous si longuemang avec la bougresse de Rehpiblik? »Bassiangss!« m'a-t-il röbondu, »schissqu' après l'exposition. La Suisse cattolique sera sauvee par nos rouges pantalongs. Laissez-moi le scher Ouritaura saluer en attendant!«

Aproben! — Auf den babylonischen Teufelthurm, weilz kein Kirchthurm ist, bin ich nicht hinauff gelöddert; es hetzich auch fir einen geischlichen Kuttentmann nicht wohl geschitt. Ibriganz hätte ich nur den Schwindei, vertiginem, betohmmen; es hat Schwindei allergattig sonstert genug in Parreis, so da auch heißt Lutetia, Stadt des Trekes und Schlammes, womit ich serpleibe tein.

Bruoter Stanislaus.

Schutz vor der „Kreuzzeitung“.

Die angedrohten Repressalien dieses Blattes und seiner Genossen gegen die Kantone haben mit Recht eine ungeheure Aufregung in den nach deutscher Herrlichkeit lästernen Schweizerherzen gemacht. Die Lage dürfte indes weniger hoffnungslos sein, als sie scheint. Wir empfehlen folgende Schutzmittel:

Der Zürcher geh nicht über die Grenze ohne Attest, daß er niemals einer Schützenhausversammlung beigewohnt hat. Um sichersten ist ein Alibi-beweis. Doch dürste Absitzen einer Gefängnisstrafe nicht als solcher gelten; denn in einem Rechtsstaat, wie die Schweiz keiner ist, kann es ja immer vorkommen, daß Gefangene nach spanischem Muster zu Erholungsanlässen herausgelassen werden.

Vasser dürfen durch Missionsbeitragsquittungen einigermaßen legitimirt sein, Angesichts ihrer exponirten Lage und der unvermeidlichen Berührung mit dem im hellen Aufzehr befindlichen Chäss. Sollten sie jedoch trachten, etwa einen Attest bei sich zu führen, daß sie während der Fastnacht regelmäßig in St. Crischona Unterstand suchen.

Der Aargauer überkreite die Grenze nur, wenn er nicht Baum-gartner, Baum-mann, Baum-berger, Bäumlein u. dgl. heißt. Auch Keller dürste kein empfehlender Name für ihn sein. Ein Rheinfelsber sollte bei dem Wagniß wenigstens einen Band Treitsche mit sich führen. Sind viele Gelsohren darin, so kommt er um so sicherer durch.

Schaffhauser müssen sich hüten, vom Reinsfall zu sprechen in der Nähe eines Polizisten.

So dürste mit etwelcher Vorsicht die Reise nach Deutschland gefahrlos werden und die zu Hause bleiben, werden mit des Herren Hülfe auch die Zeit durchmachen, ohne in Kleinmuth zu gerathen, während der ihnen gesperrt worden die Schwäbinnen, die Samenhändlerinnen, die Hausrerinnen, die Hotelrellamenhammler, — die „Kreuzzeitung“ und Genossen.

Pendants.

Hans Sachs war Schuh-Macher und Poet dazu.

Bismarck ist Schneide und Theolog dabei.

Streik bei Krupp, Orgelpfeifenfabrikant.

Sie haben Nichts zu schaffen in der „Zeche“ mehr,
Nur Grosse dieser Erde zecken fröhlich fort.

In Essen streikt im Essen man und Trinken sehr,
Nur Grosse haben ihren angenehmen Sport.

In Essen macht man Streik; was hat denn das für Noth,
Wenn momentan die Waffenschmiede stille steht?
Viel schlimmer machten Bäcker Streik mit ihrem Brot.
Mordinstrumente fördern nicht Humanität.

Dem Geist, der nur auf Wunden und Verderben sinnt,
Ihm werde überall die Arbeit eingestellt!

Die Friedenswerke sind's, wobei der Mensch gewinnt;
Die auferbau'n, nicht niederreissen uns're Welt.

Auf der Nordpol-Expedition.

(Zur Abkühlung bei der gegenwärtigen Hitze.)

.... Sie hatten sich zu weit von dem Schiffe entfernt und saßen nun inmitten der Schneberge schwiegend und traurig da. Endlich rief der Kapitän ärgerlich: „Wenn wir wenigstens ein Feuer anzünden könnten!“

„Welch ein Verlangen!“ sagte der Schiffssarzt, „Feuer inmitten Schnee und Eis? — Was thun Sie, Herr Professor?“

Der angedrete Gelehrte, der Dritte im Bunde, zog langsam ein Etui aus der Tasche und öffnete es. Er entnahm demselben einige schwarze Kugelchen, zog sein Feuerzeug aus der Tasche und zündete die Pillen an. Im Nu flackerte ein mächtiges Feuer empor.

„Diese Kugelchen,“ erklärte der Professor ruhig den erstaunten Gesährten, „enthalten ächten Steinkohlen-Extrakt, und drei Stücke genügen, um ein Feuer 24 Stunden lang zu erhalten.“

Nun legte man sich zum Schlafe nieder. Als der Kapitän erwachte, bemerkte er, daß die beiden Anderen gerade im Begriff waren, die letzten Hammelscotelettes zu verzehren.

„Machen Sie nicht solch ein heißhungeriges Gesicht!“ sagte der Arzt, „Sie sehen, daß der Professor sich anschickt, auch Ihnen ein Mahl zu bereiten.“

In der That zog dieser einen kleinen, zinnernen Teller aus der Tasche, legte darauf zwei dünne braune Stangen (Hammelscotelettes-Exzenz! erklärte er) und hielt ihn an's Feuer — bald lagen zwei schöne Cotelettes auf dem Teller. Ein wenig flüssiger Extrakt aus einem Fläschchen verschaffte eine herrliche Butter-sauce und ein komprimirtes Erdäpfel-Kügelchen zerfiel in einen Haufen Bratkartoffeln.

„Wünschen Sie auch ein wenig kondensirten Kaffir-Mosel dazu?“ fragte der Professor (Ende des Berichtes).

Frühlingswehen.

Der Nordföhn naht mit Brausen,
Er rüstet sich zur That,

Und unter Freiheitspausen

Keint still die Spitzelsaat:

Erwach', erwach', Du Menschenkind,

Dass Dich der Lutz nicht schlafend find!

„Kreuzzeitung“, „All-Gemeine“,

Nebst Kölnischer Saurierei

Sie flöten: „Die ich meine,

Die Freiheit bleibe frei!“

Schlaf' ein, schlaf' ein, Du Menschenkind,
Dass Wohlgemuth Dich träumend find!

O herrlich Sylbenstechen,

O köstlich Tintenbad,

Doch leider in den Zeichen

Westphalens wurd' es fad.

Wach' auf, wach' auf, Du Riesenkind,

Vor eig'ner Thüre wisch geschwind!

Was man zu den Bergwerks-Streiks sagt.

Der Kaiser: Denn meine Macht ist sehr groß!

Der Dividendenbezüger: Ein höchst unangenehmer Zwischenfall.

Der junge Lieutenant, der auf Jedermann schießen läßt:

Ja, mit den Kleinen fängt man an

Die alternde Schöne: So, so, den braven Leuten ist das wiederholte „Nullen“ auch nicht angenehm!

Die Sozialisten: Hab' ich doch meine Freude dran!

Die Streikenden — sagen Nichts. Sie hungern.

Den deutschen Offizieren.

Wer Andern eine Grube gräbt, wird selbst herausgeschmissen.